

I. Sri Aurobindo

In diesem Text sind zwei Vorträge integriert: Einer mit dem Schwerpunkt Sri Aurobindo, der die persönliche und kollektive Transformation zum Thema macht. Und einer mit dem Schwerpunkt Mirra Alfassa, der Mutter und Lebenspartnerin von Sri Aurobindo, die die Transformation des Körpers favorisiert zum Thema macht. .

1. Leben des Sri Aurobindo

«Ich bin kein Jünger der Liebe, kein Schüler der Weisheit, kein Diener des Herrn. Was aber dann? Ein Werkzeug in den Händen meines Meisters, eine Flöte die der göttliche Hirtenknabe bläst, ein Blatt, bewegt vom Atem seines Herrn¹ sagt Sri Aurobindo von sich selbst als Charakterisierung seiner Existenzweise.

Und an anderer Stelle: «Ich werde zu dem, was ich in mir selbst sehe. Alles, was das Denken mir andeutet, kann ich tun. Alles, was das Denken mir offenbart, kann ich werden, Das sollte der unerschütterliche Glaube des Menschen an sich selber sein, denn Gott wohnt in ihm.²

Eine mutige Aussage, die nur aus der Erfahrung der Einheit gesagt werden kann. Sri Aurobindo ist ein Mann, der in einer selten radikalen Weise einen spirituellen Weg nach innen und nach aussen gegangen ist; ein hinduistischer Mann, der Ost und West in seiner Person vereinigt hat; ein Poet, der seine Erkenntnisse in dichtester Lyrik zum Ausdruck bringt, ein Visionär, der wie kein anderer im Ansehen der Evolution die Bestimmung der Schöpfung und insbesondere von uns Menschen erkannt und benannt hat; ein Forscher, der die Entwicklung unseres Bewusstseins analysiert und reflektiert hat; aber auch ein Mann der Tat, der überzeugt ist, dass wir auf der Welt sind, um Taten zu vollbringen und der feststellen will, was zu tun ist und vor allem, welcher Weg des Handelns am wirksamsten sein wird. Sein Ziel ist die Transformation des Menschen zu seinem göttlichen Wesen und zu einer neuen Welt. Dazu nimmt er die Weisheit der mystischen Traditionen, sowie verschiedener Philosophien und die Weisheit der Psychologie in Anspruch. Lassen wir uns zunächst inspirieren von Seinem Werdegang³:

Aurobindo Akroyd Ghose ist der 3. Sohn des Arztes Kristo Dhan Ghose. Er ist in Kalkutta am 15. Aug. 1872 geboren. später kamen noch 1 Schwester und ein Bruder dazu. Der Vater, ein durch und durch anglicisierter Bengali, Atheist, studierte in England, bewunderte alles, was britisch war. Seine Kinder sollten zu den Besten gehören. 1879 brachte er die drei Söhne nach Manchester in die Obhut eines Pastors Drewett, der sich mit seiner Frau persönlich um die Erziehung von Aurobindo kümmerte. Er war besonders sprachbegabt, konnte eine Klasse überspringen, lernte auf eigene Faust italienisch, deutsch und spanisch, um im Original Dante, Goethe und Cervantes lesen zu können.

¹ Sri Aurobindo, Wenn die Seele singt, Patmos Verlag, Düsseldorf, 1986, hrsg., ausgewählt und kommentiert von Theodora Karnasch

² Thoughts and Glimpses, 5 (deutsch 60)

³ Ich werde im folgenden immer wieder Gedanken aufnehmen aus dem Artikel von Craig Hamilton Warum Sri Aurobindo cool ist, in: Was ist Erleuchtung, 07, Winter 2002

Er studierte in Cambridge, bekam ein Stipendium, sein Vater schickte kein Geld mehr, so dass die Brüder in nackter Armut lebten. Er studierte Sprachen und war ein hervorragender Student.

1893 kehrte er nach Indien zurück, arbeitete kurze Zeit als Verwaltungsangestellter. Späterhin wurde er Prof. für Englisch und Dozent für Französisch. Er wurde mit einem 14-jährigen Mädchen verheiratet, von der er nach 5 Jahren wieder geschieden wurde.

Von 1903 – 1910 war er aktiv Widerstandskämpfer und arbeitete für die Unabhängigkeit Indiens. Er wurde ein Führer der Nationalisten.

In der hinduistischen Tradition wird Sri Aurobindo als „Avatar“ gesehen, was im Sanskrit „Herabkunft“ bedeutet. Auch Jesus ist ein solcher. Der Avatar ist eine Verkörperung des Göttlichen in einer materialisierten Lebensform, eine direkte göttliche Inkarnation auf Erden.

Ein Blick auf die Poesie: Er veröffentlichte sein erstes Gedicht im Alter von 12 Jahren. Sein längstes Gedicht, Savitri, an dem er fast 34 J. schrieb, ist 24.000 Zeilen lang. Es ist eine Poesie der Zukunft, aus der höchsten Bewusstseinsstufe kommend. Mit 11 Jahren hat er ein Gedicht von Shelley über die frz. Revolution gelesen, da entschloss sich Aurobindo, sein eigenes Leben auch einem „solchen Weltwandel“ zu widmen und sein bis dahin unterdrücktes Heimatland in die Freiheit zu führen. Als er seine akademische Laufbahn an der Universität von Cambridge mit höchsten Auszeichnungen mit kaum mehr als „Tee und Toast“ zum Überleben beendet hatte, wurde er im Alter von 34 J. zur Leitfigur der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Die Briten nannten ihn sogar den „gefährlichsten Mann Indiens“ und warfen ihn für fast ein Jahr ins Gefängnis – in Einzelhaft, während ihm für die angebliche Beteiligung an einem terroristischen Bombenattentat der Prozess gemacht wurde.

Im Gefängnis 1908 meditierte er. Es war die Zeit seiner Konversion. In dieser öden Zelle von 2 x 3 Metern hat er eine der aussergewöhnlichsten Transformationen seiner bemerkenswerten, ja, heroischen spirituellen Reise erlebt. „Nach einer Weile“, so schreibt er, „betrachtete ich das Gefängnis, das mich von den Menschen trennte, und es war nicht mehr so, als sei ich zwischen hohen Wänden gefangen; nein, es war (Gott), der mich umgab. Ich ging unter dem Baum vor meiner Zelle einher, aber es war nicht mehr der Baum, ich wusste, es war (Gott) es war Sri Krishna, (Der Dunkle, Ausdruck des Göttlichen) der dort stand und der mir seinen Schatten spendete. Ich sah die Gitterstäbe meiner Zelle, die als Tür dienten, und wieder sah ich Gott. Ich lag auf den groben Decken, die mir als Bettzeug gegeben worden waren, und ich fühlte, wie Krishnas Arme mich umschlossen, die Arme meines Freundes und Geliebten.“⁴

Er praktizierte regelmässig Yoga, was ihm ebenfalls in besondere Bewusstseinszustände hineinkatapultierte. Er stellte fest: Sogleich wurde mein Geist so ruhig wie die Windstille auf einem hohen Berggipfel, und dann sah ich geradezu greifbar einen Gedanken nach dem anderen von aussen auf mich zukommen; ich schleuderte sie alle fort, ehe sie in mich eindringen und Besitz von meinem Verstand ergreifen konnten und in drei Tagen war ich frei.

Das Freisein durch seine Yogapraxis war nichts anderes als „Nirvana, das wirkliche Bewusstsein von Stille.“ „Nirvana zu erreichen war das erste grundlegende Ergebnis meiner Yogapraxis. Es schleuderte mich urplötzlich in einen Zustand, in dem es kein Ego mehr gab, keine reale Welt. Nicht Ein und auch nicht Viele, sondern einzig und allein DAS, formlos, nichtssagend, beziehungslos, pur, unbeschreiblich, undenkbar, absolut und doch zugleich im

⁴ Satprem, Sri Aurobindo oder das Abenteuer des Bewusstseins, Bern, München, 1976 (3), 127

höchsten Masse wirklich, einzig und allein wirklich Was es mit sich brachte, war ein unbeschreiblicher Friede, eine gewaltig Stille, eine unendliche Erlösung und Befreiung“.

Diese Erkenntnis wich schliesslich der Erkenntnis einer noch tieferen Wahrheit:

„Der Anblick der illusionären Welt machte einer Sichtweise Platz, in der die Illusion nur noch eine winzige Erscheinung an der Oberfläche war – darunter lag die unermessliche göttliche Wirklichkeit und auch im Herzen von allem, was zunächst nur wie ein Film oder ein Schatten erschien, war diese überwältigende göttliche Wirklichkeit **Nirvana, so zeigte es sich meinem befreiten Bewusstsein, war nur der Beginn meiner Erkenntnis, ein 1. Schritt in die Richtung des vollkommenen Ganzen, die nicht die einzig wahre, einzig mögliche Errungenschaft oder gar der finale Höhepunkt....** Und dann wuchs es langsam zu etwas Grösserem und nicht etwas Geringerem heran als ein erstes Selbst.“

Es mag befremdlich anmuten, dass Nirvana nicht der Endpunkt des Weges ist, da Nirvana schon per Definition das Ende bedeutet. Allerdings als Bodhisattva würden wir das Nirvana auch hinauschieben.

Gründung eines Ashrams:

Als Herausgeber des *Karmayogin* war SA den Behörden ein „Dorn im Auge“. Um der drohenden Verhaftung zu entgehen, verließ er Britisch-Indien auf einem Schiff und gelangte nach Pondicherry in Südindien am 4. April 1910. Hier entwickelte er das „Integrale Yoga“ (Integral = umfassend; Yoga = Bewusstseinsentwicklung) im Sinne einer modernen, zukunftsweisenden, umfassenden Bewusstseinsentwicklung.

Im Jahr 1914 kamen Mirra Alfassa und ihr Ehemann Paul Richard nach Pondicherry. Auf dessen Idee hin brachte er die philosophische Zeitschrift *Arya* heraus, in der er bis 1920 die meisten seiner Hauptwerke zum ersten Mal veröffentlichte. Die letzte Ausgabe des *Arya* erschien am 15. Januar 1921. In dieser Zeit begann er, seine Briefe und Artikel mit „Sri Aurobindo“ zu unterzeichnen. 1920 – nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Japan – kam Mirra Alfassa zu Aurobindo nach Pondicherry zurück und blieb dort für den Rest ihres Lebens. Sie leitete den Haushalt, der sich um Sri Aurobindo gebildet hatte und ab 24. November 1926 Sri Aurobindo Ashram genannt wurde. Der Ashram zählte zu dieser Zeit nicht mehr als 24 Schüler. Aurobindo entschied im Dezember des gleichen Jahres, sich gänzlich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen. Er übertrug die volle Verantwortung für den Ashram auf Mirra Alfassa, die er mit der Göttlichen Mutter identifizierte. 1927 zogen Sri Aurobindo und „Die Mutter“ in die Rue Francois Martin, wo sie für die restliche Zeit ihres Lebens blieben. Im Jahr 1928 zählte der Ashram rund 80 Mitglieder, davon nur wenige Kinder. Seit 1926 beantwortete Sri Aurobindo die Fragen seiner Schüler in einer ausführlichen Korrespondenz. 1928 erfolgte die Herausgabe des Buches *The Mother* (Die Mutter); 1933 die Veröffentlichung von *The Riddle of the World* (Das Rätsel dieser Welt), eine Auswahl aus den Briefen. Im Jahre 1938 verletzte sich Aurobindo bei einem Sturz sein rechtes Bein. Der regelmäßige Briefwechsel mit vielen Yogaschülern fand ein Ende. Erst ab 1940 stieg die Zahl der Einwohner wieder merklich an und es wurden auch immer mehr Eltern mit Kindern aufgenommen. Am 2. Dezember 1943 wurde die Ashram-Schule gegründet.

Sowohl Aurobindo als auch die Mutter kämpften während des 2. Weltkriegs auf Seiten der Alliierten und nahmen erheblichen Einfluss auf den Ausgang des Krieges. Z.B. hat Aurobindo regelmässig Churchills Gedanken telepathisch beeinflusst. Er war sozusagen der Geist hinter

dessen mitreissenden Reden. Und er beeinflusste dessen militärische Strategie. Und die Mutter wurde eins mit dem Dämon, der Hitler lenkte und sie beauftragte ihn, Russland anzugreifen – ein entscheidender Fehler in diesem Krieg. Es geht also bei dem Supramentalen darum, übernatürliche Kräfte (Siddhis) zu entwickeln.

Sri Aurobindo verstarb am 5. Dezember 1950.

2. Wofür steht Sri Aurobindo:

Sri Aurobindo war beileibe kein weltfremder Patriarch. Ganz im Gegenteil, er war ein Mann der Tat, ein leidenschaftlicher und geistreicher Mensch, ein machtvoller Yogi, tief spirituell. Michael Murphi: Er war eine überwältigende Persönlichkeit. Er hat so vieles neu erschlossen. Kaum einer hat diese Vision, in der beides zusammengebracht wird: Gott und das sich entwickelnde Universum. (Vgl. Teilhard) Die meisten Vertreter der östlichen Philosophie nehmen eher den traditionellen Standpunkt ein, eine klassische mystische Sichtweise, in der die Evolution – wenn überhaupt – nur eine untergeordnete Rolle spielt. Tatsächlich hat Sri Aurobindo eine radikal neue Vision hinzugefügt. Fast alle religiösen und mystischen Traditionen im Osten wie im Westen haben das Ziel spiritueller Praxis letztlich in dem gesehen – aus dieser Welt hinaus in ein transzendentes Jenseits zu kommen, in den Himmel oder in den finalen Stillstand des Nirvana hinein, selbst wenn ihre Lehren gute Werke in der Welt, wie Holz hacken und Wasser tragen oder ein der Befreiung aller Wesen verpflichteter Bodhisattva zu sein, befürworteten.

SA war so dreist zu behaupten, dass diese Sichtweise ein Fehler sei. Er besass sogar die Unverfrorenheit zu sagen, dass selbst Menschen wie Buddha diesen Fehler gemacht haben. Für ihn war das Ziel etwas sehr viel Bedeutenderes. *Wenn wir nur bereit wären, bewusst an der Evolution teilzunehmen, können wir gleich hier auf Erden ein „göttliches Leben kreieren; weder vertikaler Aufstieg, noch die grosse Flucht, sondern stattdessen eine unermüdliche, dynamische, wunderbare Entfaltung immer höherer Ausdrucksformen von Harmonie und Einheit, hier in dieser Welt.*

Brahman als das göttliche Eine ist Absolutes Bewusstsein und bedeutet gleichzeitig absolute Macht. Dank seiner Allmacht kann das unbegrenzte Brahman sich selbst in Formen begrenzen. Seine Selbstbegrenzung ist eine Tat der Allmacht. Dadurch entsteht das grosse Spiel der Manifestation, das Spiel der Seligkeit. „Der transzendente Gott spielt in sich selbst, durch sich selbst und mit sich selbst sein Spiel der Materie.“ Seine Selbstmanifestation ist potentiell endlos, hat weder Anfang noch Ende. Die einzige Quelle ist DAS. Da es kein Nichts gibt, kann ein Nichts unmöglich die Quelle des Existierenden sein. „Das Unendliche erschafft nicht, es manifestiert, was in ihm selbst gegenwärtig ist.“ In der Manifestation hat er sich zugleich in das Gegenteil gestürzt, das Sein wurde Trägheit, das Licht wurde Nacht, das Bewusstsein wurde Unwissenheit und die Seligkeit wurde blinde Torheit.

Die Evolution ist nicht zu Ende. So wie der Mensch aus dem Tier hervor-gegangen ist, so wird aus dem Menschen der Supermensch hervorgehen.

Das Tier ist ein lebendiges Laboratorium, in dem die Natur sozusagen den Menschen erarbeitet hat. Der Mensch mag ebenso selbst ein denkendes, lebendiges Laboratorium sein, in dem sie mit seiner bewussten Mitwirkung den Über-Menschen, den Gott, erarbeiten will.

Als erstes hat das Allerhöchste Wissen und Macht manifestiert. Jede Kraft und Macht ist eine Schwingung, jede Schwingung ein Bewusstsein und jedes Bewusstsein ein personales Wesen.

Das Supramental ist ein Prinzip der Einheit. Es hat das Wissen von dem Einen, ist aber imstande, aus dem Einen seine verborgene Mannigfaltigkeit zum Vorschein zu bringen, es manifestiert das Mannigfaltige, verliert sich jedoch nicht in dessen Verschiedenheiten. LD (Das göttliche Leben) 81

Ein anderer notwendiger Prozess ist das Auftreten der Gottheit selbst in ihrer evolvierenden Schöpfung, um das Einschleichen einer neuen Art überhaupt zu ermöglichen. Die Gottheit verkörpert sich dafür als Avatar. 83

Das göttliche Wesen, das auftauchen wird, hat noch keinen Namen, SA nennt es Supermensch. Wir sind die ersten Menschen, die beginnen können, die Welt voranzubringen. Der Mensch ist der Kreuzpunkt der universellen Kraftlinien, Kreuz und Gekreuzigter, und Mensch und Gott, ohnmächtig in seiner vergessenen Allmacht. Gegeißelt und mit Dornen gekrönt als der groteske und potentiell doch der wahre König der Schöpfung.

Die volle und perfekte Erfüllung des evolutionären Impulses erfordert, dass die spirituelle Erleuchtung und Verwandlung das gesamte Wesen, seinen Geist, seinen Lebenswandel, seinen Körper, erfasst und neu erschafft. Sie sollte nicht bloss eine innere Gott-Erfahrung sein, sondern eine Umgestaltung der inneren und äusseren Existenz vermittelt ihrer Kraft; sie darf nicht nur im Dasein des Individuums Gestalt annehmen, **sie muss sich vielmehr in Form eines gemeinschaftlichen Zusammenlebens gnostischer Wesen durchsetzen**, welches die höchste Antriebskraft und Ausdrucksform der Entfaltung des Geistes in der Erd-Natur ist.

Die Transformation soll sich also nicht nur im Bewusstsein vollziehen, nein – sie soll Körper und Geist umfassen und schliesslich in den Strukturen von Gemeinschaften Ausdruck finden. Er sagt, es genüge nicht, dass ein paar hoch entwickelte Individuen Licht und Liebe auf alle anderen in ihre Umgebung übertragen, um das göttliche Leben zu manifestieren. Es muss vielmehr eine Gruppe gnostischer Wesen zusammenkommen und eine vollkommen neue Form des kollektiven Lebens manifestieren, die er sehr detailliert beschreibt, in der andere Regeln, Strukturen, Beziehungsformen gelebt werden. Das Resultat ist nichts anderes als eine vollkommen ‚neue Welt. Sein Traum ist die Transformation seiner Nation und sogar der menschlichen Gemeinschaft, wie er zum Tag der Unabhängigkeit Indiens am 1. August 1947 in einem visionären Text (Auszug) zum Ausdruck bringt:

„Der 15. August 1947 ist der Geburtstag des freien Indiens. ... Der 15. August ist auch mein eigener Geburtstag. Es erfüllt mich natürlich mit Freude, dass dieser Tag eine so weite Bedeutung erlangt hat. Ich fasse dieses Zusammentreffen nicht als Zufall auf. ... Ich kann heute wahrnehmen, wie sich fast alle Bemühungen der Welt, von denen ich gehofft hatte, dass sie noch zu meinen Lebzeiten erfolgreich sein würden, ihrer Vollendung nähern oder auf dem Wege dorthin sind, auch wenn sie damals wie unerfüllbare Träume ausgesehen haben. ...

In meinem ersten Traum sah ich eine revolutionäre Entwicklung, die ein freies und geeintes Indien schaffen sollte. Heute ist Indien zwar frei, aber es hat seine Einheit nicht erlangt. ...die Trennung muss verschwinden, die Einheit muss und wird zustande kommen! ...

Mein anderer Traum galt dem Wiederaufstieg und der Befreiung der Völker Asiens... Hier braucht nur noch wenig getan zu werden; und das wird heute oder morgen geschehen. ...

Mein dritter Traum zeigte mir eine Welt-Vereinigung, die die äußere Grundlage für ein gerechteres, glücklicheres und edleres Leben für die gesamte Menschheit bilden soll. Diese Vereinigung der Menschheit ist auf dem Wege. ...

Ein weiterer Traum hat bereits begonnen praktisch Gestalt anzunehmen. Indiens Spiritualität dringt in Europa und Amerika in zunehmendem Maße vor. Diese Bewegung wird weiter wachsen. ...

Meine letzte Vision beinhaltet eine Stufe in der Evolution, welche den Menschen zu einem höheren und umfassenderen Bewusstsein erhebt und so die Lösung der Probleme einleitet, welche den Menschen bedrängen und gequält haben, seitdem er zu denken begann... .“

Transformation ist Arbeit: Bezüglich der Schüler und Schülerinnen über das Leben in Gemeinschaft beschönigt Aurobindo die menschliche Natur nicht: Sobald Menschen sich verpflichten, in enger Gemeinschaft zu leben, zeigt sich etwas, was ich kürzlich beschrieben fand als ‚erstaunliche Engstirnigkeit und Niederträchtigkeit, die der menschlichen Natur innewohnen‘. Ich sah das in Ashrams, in der politischen Arbeit, in sozialen Versuchen des Zusammenlebens, tatsächlich überall, wo sich Gelegenheit dazu ergibt. ... Wenn man es gesehen hat, was dann? Soll man es loswerden oder behalten? Die meisten Leute hier scheinen es behalten zu wollen. Oder sie sagen, es sei zu stark, sie könnten es nicht ändern!“⁵ Im nachfolgenden Text beschreibt SA die Notwendigkeit der Hingabe für die Transformation und deren Frucht. Es ist ein Zeugnis spiritueller und psychologischer Einsicht für den Weg:

„Spiritualität ist progressives Erwachen zur inneren Wirklichkeit unseres Daseins, zum Geist, zum Selbst und zur Seele... Sie offenbart sich als eine innere Sehnsucht, die grössere Wirklichkeiten über uns, die gleichzeitig im Universum und in uns ist, zu kennen, mit ihr in Berührung zu kommen, eins mit ihr zu werden und - als Ergebnis dieser Sehnsucht eine Geburt des neuen Seins zu erfahren. ... Das bedeutet, dass die Seele allem, was falsch und dunkel ist, die Maske abreisst und zurückweist, was sich der göttlichen Verwirklichung feindlich entgegenstellt, gleichzeitig wird das Wesen von spirituellen Erlebnissen aller Art überflutet.

Wenn die Schale der äusseren Natur zerbricht, wenn die inneren Trennungswände fallen, das innere Licht durchbricht und das innere Feuer im Herzen brennt, läutern sich die Natursubstanz und der Bewusstseinstoff zu grösserer Feinheit und Reinheit und die tieferen seelischen Erlebnisse, (...) werden in dieser zarteren, feineren Substanz möglich. Die Seele fängt an, sich zu entschleiern, die seelische Persönlichkeit kommt zu ihrer vollen Entfaltung. Die Seele, das seelische Wesen offenbart sich dann als das zentrale Wesen, das das Denken, das Vitale und den Leib aufrechterhält und all die anderen Mächte und Kräfte des Geistes trägt. ... Eine Führung, eine Leitung von innen beginnt, die jede Bewegung dem Licht der Wahrheit aussetzt und alles verwirft, was falsch und dunkel ist und was der göttlichen Verwirklichung widersteht. Alles, auch das verborgenste wird von dem nie irrenden Licht beleuchtet. Die Knoten werden aufgelöst, die Täuschungen erhellt, alles wird gereinigt und zurechtgesetzt, die Natur in Einklang gebracht.

Das zweite Ergebnis ist das Einströmen aller Art spiritueller Erlebnisse: das Erleben des Selbst, des göttlichen Bewusstseins, die Berührung mit kosmischen Kräften, seelisches

⁵ Korrespondenz mit Sri Aurobindo, (CSA) Nirodbaran, 1047

Mitgefühl, Einssein und eine innere Verbindung, innerer Austausch aller Art mit anderen Wesen und mit der Natur. Erleuchtung des Denkwesens, Erleuchtung des Herzens, Hingabe, spirituelle Freude“⁶

Auf diesem Weg der Transformation taugt Halbherzigkeit nicht: »Es gibt nur zwei Gründe für das materielle Leben hier. Erstens, man ist Mitglied des Ashrams mit dem Prinzip der Hingabe. Man gehört dem Göttlichen an mit allem, was man hat, man gibt nicht, was einem gehört, sondern was schon dem Göttlichen gehört.«

Das schliesst nicht aus, dass die Transformation ein Weg ist. Für alle, die auf einem spirituellen Weg sind, ist die folgende Aussage von SA von tragender Bedeutung: Die spirituelle Evolution gehorcht der Logik einer schrittweisen Entfaltung; sie kann nur dann eine neue Hauptstufe erklimmen, wenn die vorausgegangene Hauptstufe angemessen bewältigt wurde. Auch wenn gewisse Zwischenstufen durch einen raschen, plötzlichen Aufstieg zusammengefasst oder übersprungen werden können, muss das Bewusstsein sich doch zurückwenden, um sicherzustellen, dass das Terrain, das es übersprungen hat, hinreichend mit dem neuen Zustand verbunden ist.

Man kann also eine sehr intensive Gipfelerfahrung machen. Was passiert Tage, Monate später? Oft reagieren wir mit grossen Widerständen. Besonders wenn wir ganz bestimmte Teile aussparen, dem Ich zu wenig Sorge tragen, dann gibt es Rückfälle.

Vielfach werden verschiedenen Flachland-Paradigmen begierig angenommen, weil sie ja keine wirkliche Transformation erfordern, nur ein einmaliges Aneignen des neuen Paradigmas als eine Art Pauschalangebot. Man braucht nur nachzubeten, und schon ist man am Strang.⁷

Das Ziel aller Transformation ist das Einswerden mit dem Göttlichen und die Liebe, die alles einschliesst. Die Aphorismen von SA künden vielfältig von der Liebesgeschichte zwischen der Seele des Menschen und Gott. Er fühlt sich als einer von der Liebe Gottes Gejagter, der zeitweise flieht, wieder gesucht wird, sich versteckt und immer wieder eingeholt wird, sei es auch in der Auseinandersetzung mit dem Bösen oder im Leiden. Keine Situation des Lebens fällt aus der Möglichkeit heraus, Schlüssel zu werden für die Erfahrung der Liebe. Gerade die Mannigfaltigkeit gehört scheinbar zu ihrem Wesen, die sich trotz vieler Gesichter als *Eine* und immer die gleiche göttliche Liebe herauskristallisiert. Als zweifache Bewegung begreift sie Aurobindo im Bild der Tiefe und Oberfläche eines Ozeans: Als eine universale Bewegung, tief, ruhig und unergründlich und andererseits als immerwährende Bewegung, ungestüm, intensiv und ekstatisch. In immer neuen, uns menschlich vorstellbaren Bildern versucht er die unterschiedlichen Wirklichkeiten vorzustellen, beispielsweise: "Kannst du Gott als das körperlose Unendliche' sehen und doch lieben, wie ein Mann seine Geliebte liebt, dann hat sich die die höchste Wahrheit des Unendlichen enthüllt." Denn das Einswerden mit Gott ist die Frucht der gegenseitigen Hingabe. Darin zu wachsen und ihr konkreten Ausdruck zu geben in der Welt ist der Imperativ Aurobindos.

Zusammengestellt von Hildegard Schmittfull

⁶ Die Entwicklung des spirituellen Menschen, 1975 (8)

⁷ Sri Aurobindo in Stufen der Vollkommenheit

II. **Mirra Alfassa** **Zusammengestellt von Hildegard Schmittfull**

Mira Alfassa, eine frz. Malerin und Musikerin, bekannt als Die Mutter, (* 21. Februar 1878 in Paris; † 17. November 1973 in Pondicherry) Mira Alfassa wurde 1878 in Paris geboren. Sie war türkisch-ägyptischer Abstammung (Sephardim) und mit dem jüdischen Geschlecht der Alfassa verwandt. Zunächst wuchs sie in Frankreich auf. Bereits als Kind entwickelte sie mediale Fähigkeiten. Im Alter von 12 hatte sie erste seelisch-psychische und spirituelle Erfahrungen. 1906 gründete sie in Paris die *L'Idée nouvelle*, eine Gruppierung spirituell Suchender.

Am 29. März 1914 kam sie zum ersten Mal nach Pondicherry mit ihrem Mann Richard, Sie bleiben etwa 1 Jahr. Richard ermutigte Sri Aurobindo zur Veröffentlichung der Zeitschrift Arya, wo er seine wesentlichsten Gedanken zum 1. Mal veröffentlichte. Bei der Begegnung mit SA erkannte Mirra in Sri Aurobindo sofort die Person, welche ihr zuvor in einem Traum offenbart wurde. 1915 verließ sie Pondicherry aufgrund des 1. Weltkriegs und lebte zunächst in Japan, wo sie die asiatische Lebenskultur sowie buddhistische Philosophien kennenlernte. 1920 kehrte sie dann schließlich nach Pondicherry zurück, um mit Sri Aurobindo dessen integralen Yoga zu erarbeiten. Sie wurde die spirituelle Partnerin von Sri Aurobindo. Sie sollte ihre Wahlheimat Indien bis zu Ihrem Lebensende im Jahr 1973 nicht mehr verlassen. Sri Aurobindo sah in Mirra Alfassa die göttliche Mutter und übertrug ihr die Leitung bei der Vorbereitung der göttlichen Transformation. Während Sri Aurobindo im Dezember 1926 die vollständige Zurückgezogenheit in sein Zimmer im Ashram wählte und dieses bis zu seinem Lebensende im Jahr 1950 nicht mehr verließ, kümmerte sich die Mutter fortan um die Organisation des Ashrams.

Da das Leben Mirra Alfassa sehr spirituell und okkult geprägt war, erscheinen ihre Aussagen und Erlebnisse dem nüchternen westlichen Verstand oft unglaubwürdig bis phantastisch. Sie selbst schrieb nie eine Biographie, insgesamt sind nur wenige schriftliche Zeugnisse aus ihrer Hand bekannt. Dennoch gibt es nicht wenige biografische Informationen, die in Aufzeichnungen ihrer Gespräche mit Schülern zu finden sind, teilweise auch in ihrer Korrespondenz und in Veröffentlichungen des [Sri Aurobindo Ashrams](#). [Allen voran ist Satprem zu nennen](#). Satprem zeichnet auf – protokolliert, was die Mutter an Erfahrungen mitteilt. Er war mit ihr 19 Jahre lang unterwegs. Sie hat sich selbst und ihren Körper als Labor gesehen. Auch über Sri Aurobindo hat er ein Buch geschrieben.⁸

„Mutter ist das wunderbarste Abenteuer, das mir begegnet ist. Sie ist „die Entdeckerin des Geheimnisses des Menschen, wenn er alles verloren hat – wenn er einfach er selbst ist: ein pochendes Herz, das die Erde der Wahrheit ruft, einfach ein Körper zu sein, der die Wahrheit des Körpers ruft, wie der Schrei der Möwe den Raum und den weiten Wind ruft.“

Wer ist Satprem? ⁹

⁸ Satprem, *Sri Aurobindo oder das Abenteuer des Bewusstseins*, Bamberg, 1991 /dt. Ausgabe,

⁹ Satprem, *Das Mental der Zellen*, Daimon Verlag, Einsiedeln in Zusammenarbeit mit dem Institut für Evolutionsforschung. 1981/ 1992

Stefan Troller (hat 1980 einen kurzen Film gedreht über ihn) nennt ihn einen Abenteurer. Das wesentliche Thema für ihn ist: Das Feuer, das in uns brennt. Alles übrige ist ein intellektueller Zeitvertreib.

Er vergleicht uns mit Fischen im Aquarium. Das eigentliche wahre Leben spielt woanders. Er selbst nennt die Augenblicke, in denen wir ganz bei uns sind „Das“. Die Sehnsucht, zu „Das“ durchzustossen, die Beglückung, es zeitweise zu finden, die Verzweiflung, es immer wieder entschwinden zu fühlen, durchzieht sein Werk und Leben.

8 – 9: Was bleibt inmitten des Brüchigen unserer Welt? „Das letzte Abenteuer, das innere ist das, dass wir auf die wahre Fragestellung kommen. Dass wir raus kommen aus allen Illusionen. Jetzt gibt’s nur mehr die eine Frage, und die eine Art, sie zu stellen: mit unserem Atem, mit unserem Herzen, mit unserem Körper – diese Frage zu werden, diese Frage sein und dann hat man die Antwort, die einem zusteht.“ Indem wir eins werden mit ihr, fällt uns die Antwort zu, taucht sie auf.

Satprem: Urfahrung ist es, dass der Mensch, dem sein Leben unerträglich geworden ist, fähig ist – und nur er – sich zu verwandeln, zu einer anderen Daseinsform vorzudringen. Da viele Menschen auf diesem Weg sind, glaubt er, dass wir an der Schwelle einer neuen Evolutionsstufe stehen, ähnlich der Zeit, als der Urmensch sich aufrichtete und auf zwei Beinen stand. Er glaubt, dass es bereits einem Menschen gelungen ist, die Pforte zu dem neuen supramentalen Bewusstsein aufzubrechen. Dieser Mensch ist die „Mutter“, 1973 gestorben, von ihm hat er seinen neuen Namen „Satprem“ – ‚einer der richtig liebt‘.

Bernard, ist Sohn eines elsässischen Vaters und einer bretonischen Mutter, in Paris geboren. Sagt von sich, dass er ein unerträgliches Kind war, weil er seine bürgerliche Umwelt nicht erträgt, das allerdings auf einem kleinen Holzboot auf das Meer hinaussegelt und dort Erfahrungen von Weite, vielleicht auch mystische Erfahrungen macht „Da war kein „Ich“ mehr, sondern Fülle...“- 20-jährig ist er während der dt. Besatzung Mitglied einer Widerstandsgruppe, wird verraten, er kommt ins KZ Buchenwald, später Mauthausen. Er fühlt sich völlig vernichtet, als Mensch zerstört, alles, „was ich in den zwanzig Jahren in mich hineingestopft habe, zerbrach. Daraus kam eine Art menschlicher Substanz, die immerfort fragte: „Was? Was? Was? Was bleibt von einem Menschen, wenn nichts mehr da ist? Wo bist du?“

Ähnliche Fragen hat der Philosoph Emmanuel Levinas im selben Kontext gestellt: Warum darf ich als ich selbst sein? Weil ich als ich selbst zum Antworten fähig und berufen bin; weil ich von Grund auf der dem Anderen als ihm selbst gegenüber in meiner Freiheit Ver-antwortliche da bin: niemand kann mir das nehmen.

Satprem: Was bleibt von einem Menschen, wenn nichts mehr da ist? Und auf einmal war es, als ob ich darüber stünde, fast lächelnd. Eine unsagbare Freude! Eine Kraft! Nichts mehr konnte mir etwas anhaben. Jetzt war es plötzlich da, was ich schon als Kind gesucht hatte. Die Erfahrung, dorthin gebracht zu werden, wo du wirklich bist. Und alle Plagen sind nur dazu da, dir dabei zu helfen. Du brauchst keinen Guru, du hast ihn in dir selber. Späterhin sagt er über diese Zeit, dass es die Hölle war, aber auch die Zeit, in dem er sich entschied, dass das Leben ihm sein Geheimnis verraten sollte. Das Geheimnis, das „in meinem nackten Herzen pocht.“

„Mein Pass sagt mir, ich kann nicht fliegen, ausser in einer Boing 747. Mein Herz sagt mir etwas anderes.

Bernhard wird nach dem Krieg nach Pondicherry eingeladen und begegnet Sri Aurobindo, der östliches und westliches Weisheitsgut in sich vereinigt. Sofort weiss er: Das was ich als Kind schon gesucht habe und später in den Lagern, hier ist es lebendig. Hier konnte ich atmen. Ich war da! Es war ein tiefes Ja! Es war „DAS“, ich war es selbst, der mich ansieht.

Aber die Gemeinschaft wurde ihm wieder zu eng, er wollte keine „Kirche“. Er haut ab. Ging mit einem Freund nach Afrika, (Frz. Guyana) als Goldsucher in den Urwald. Warf sich den Wald in die Arme, 11 Monate lang und er erkennt, dass er Gefangener des Urwalds geworden ist. Er wollte Freiheit und wusste damals noch nicht, dass sie nicht im Aussen zu finden ist, sondern im Innern. Er fährt nach Brasilien, auch dort gibt es viele reizvolle Angebote. Wieder geht er nach Afrika, durch verschiedene Länder. Irgendwann erkennt er: Er kann ja nicht ewig Abenteuer um Abenteuer aneinander häufen, am Ende wird er Beamter des Abenteuers.

Mit 30 kehrt er nach Pondicherry zurück. Sri Aurobindo ist tot. Er ringt mit der „Mutter“ (Mirra Alfassa, * 1878, + 1953) und geht zunächst wieder, wird Wandermönch zusammen mit anderen in Ceylon, bekommt den neuen Namen Satprem. Am Ende weiss er, dass er auch seine Angst vor dem Ashram überwinden muss und kehrt zur Mutter zurück, ihrem Lächeln, ihrer Ironie, dem Schwert in der Tiefe ihrer Augen.

Satprems Fazit: Es ist nicht schlimm, Fehler zu machen, es ist nur schlimm, da nicht raus zu wollen, nicht an das zu glauben, was man ist. Die einzige Sünde ist, sich einmauern zu lassen. Mit Leiden und Busse, mit Schuldgefühlen und Reue kann man nichts gutmachen. Die einzige Wiedergutmachung der Dinge, die man an anderen begangen hat, ist, für sich selbst die Freude zu finden und die kindliche Einfalt. Dahinter ist die Freiheit. Glück haben gibt es nicht. Man hat, was man verdient. Man hat immer das Schicksal, das man akzeptiert. Alle Widerstände sind zu etwas da. Alle deine Irrtümer sind nützlich, weil sie dir erlauben, den Schlüssel zu dir selbst zu entdecken. Ich habe keine Ideen, ich bin einer, der Erfahrung atmet, der eine Erfahrung ist.

Fortsetzung Mirra Alfassa

Für die Begleitung der Sadhaks ist sie zuständig. Sie konnte alle Regeln bestimmen. Sie hatte auch alles zu tragen und hat alle Projektionen abbekommen, den Widerstand der Sadhaks... SA schrieb 1931 einmal über die Begleitung der SchülerInnen, nachdem sie schwer krank geworden war: „Es bedeutet für sie einen Austausch, ein Ausgiessen ihrer Kräfte und Empfangen von Dingen, gut oder schlecht oder beides zusammen...“ ... Zwei Jahre später sagt er: Durch die Art ihrer Arbeit muss Mutter sich mit den Sadhaks identifizieren, um sie bei ihren Schwierigkeiten zu unterstützen. Sie muss das Gift aus ihrer Natur in sich aufnehmen, dazu alle Schwierigkeiten der universellen Erdnatur, einschliesslich der Möglichkeit von Tod und Krankheit.

Nach dem Tod Sri Aurobindos verfolgte die Mutter die Idee der Errichtung einer universellen Stadt, die keiner Regierung und keinem Land unterstehen sollte - ein Ort, wo Menschen aller Nationen gemeinsam als Volk dieser Erde frei zusammen leben würden.

Im Februar 1968, 10 km nördlich von Pondicherry, sind vor allem junge Menschen versammelt aus 124 Ländern und 23 indischen Bundesländern und gründeten eine neue Stadt:

Auroville. Am 28. Februar 1968 wurde es offiziell eingeweiht. Bis heute zählt es zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Mutter schreibt die Charta, von der sie sagt, dass sie sie nicht geschrieben hat, sondern dass sie von oben geschrieben wurde. Die Idee hatte sie schon in den dreissiger Jahren, sie trat dann wieder in den Hintergrund. Im August 1954 veröffentlichte Mutter ihren bekannten Text: „Ein Traum“, auf dem sie die Idee beschrieben hat. Die neue Stadt sollte zum Ferment der neuen Evolution werden, einer neuen Ordnung, in der für die alten Gesetze und ihre Herren kein Platz mehr war. Auroville ist eine universelle Stadt, wo Männer und Frauen aus allen Ländern in Frieden und ständig wachsender Harmonie leben können, unabhängig von allen Glaubensbekenntnissen, aller Politik und allen Nationalitäten. Das Ziel von Auroville ist die Verwirklichung der menschlichen Einheit. Das Konzept ist ausschliesslich göttlich und ging der Ausführung viele Jahre voraus. Mutter wollte keine Vorschriften, keine Gesetze, keine Komitees. „Die letzte und wirklich anarchistische Stufe ist die Selbstregierung eines jeden Individuums und dies wird nur dann eine perfekte Regierung sein, wenn jeder sich des inneren Göttlichen bewusst wird und ihm folgt – und nur Ihm allein. Das ganze wurde von Mutter zusammen gehalten, die im März 1973 gestorben ist.

Auroville Charta ¹⁰

1. Auroville gehört niemanden im Besonderen. Es gehört der ganzen Menschheit. Doch um in A. zu leben, muss man bereit sein, dem göttlichen Bewusstsein zu dienen.
2. A wird der Ort einer ständigen Lernbereitschaft und eines ständigen bewahrt.
3. Fortschritts sein und auf diese Weise Seines Lebens, das seine Jugend Auroville möchte die Brücke sein zwischen Vergangenheit und Zukunft. Indem es sich alle äusseren und inneren Entdeckungen zunutze macht, wird es sich mutig auf zukünftige Verwirklichungen hin entwickeln.
4. Auroville wird ein Platz materieller und spiritueller Forschung sein, damit eine wirkliche menschliche Einheit lebendige Gestalt annehmen kann.

Mutters Selbstverständnis: Sie möchte kein Guru sein, ebenso wie SA nicht. „Für mich ist es spontan viel natürlicher, die Universelle Mutter zu sein und im Stillen durch Liebe zu wirken.“

Georgs van Vrekhem: Biographie: Nein, dieser Ashram, den sie aufbaute, war kein Ashram im gewöhnlichen Sinn des Wortes, es war ein Versuchsfeld, ein Experiment in beschleunigter Evolution – ein Laboratorium zum Ausarbeiten der Zukunft des Menschen - über den Menschen hinaus.

213 Mutter: “Jedes Individuum ist eine spezielle Manifestation im Universum, daher muss sein wahrer Weg absolut einzigartig sein.“ ¹¹ Das genau ist das Motiv der Schöpfung, nämlich, dass alle eins sind in ihrem Ursprung, jedes Ding, aber jedes Element, jedes Wesen hat die Aufgabe, einen Teil dieser Einheit ins sich selbst zu offenbaren. Und diese einzigartige Identität muss in jedem entwickelt werden, während zugleich das Gefühl für die ursprüngliche Einheit erweckt wird.“ ¹² Der Weg eines jeden ist persönlich, „jeder trägt seine Wahrheit in sich selbst, und das ist eine einzigartige Wahrheit, die ihm persönlich gehört und durch ihn in

¹⁰ Zitiert bei Georges van Vrekhem, Über den Menschen hinaus, Leben und Werk von Sri Aurobindo und Mutter, S 441;

¹¹ Entretiens, 16.11.55, 408

¹² ENTRETIENS, 17.4.51,357

seinem Leben Ausdruck findet.¹³ Deshalb musste jeder Schüler und jede Schülerin auf eine persönliche Weise angeleitet werden. Das war die einzige Regel, die Mutter anerkannte. Keine Regeln, keine Vorschriften, keine Prinzipien! Sagte sie einmal Für mich ist jeder ein besonderer Fall, der auf besondere Weise angefasst werden muss.“ Sie wusste sich mit SA einig, der einmal schrieb: „Wo keine Freiheit ist, gibt es keine Veränderung.“

84 Die Menschheit mutiert nach SA innerlich zu einem neuen, höheren, göttlichen Wesen, das noch keinen Namen hat, manchmal jedoch der „Supermensch“ genannt wird. „Der Mensch mag ebenso selbst ein denkendes, lebendiges Laboratorium sein, in dem sie mit seiner bewussten Mitwirkung den Über-Menschen, den Gott, erarbeiten will.“

12.4.1957 fragt sie: „Können wir hoffen, dass dieser Körper, unser gegenwärtiges Mittel der irdischen Manifestation, sich allmählich in etwas verwandeln kann, das ein höheres Leben ausdrückt, oder werden wir diese Form gänzlich aufgeben und eine andere annehmen müssen, die noch nicht auf der Erde existiert?“. Wird es ein stetiger Übergang sein oder das plötzliche Auftreten von etwas Neuem?... Wird es der Spezies Mensch wie bestimmten anderen Arten ergehen, die von der Erde verschwanden?“ Satprem, 23

Ich kenne keinen Menschen, der so radikal sich hingegeben hat für diese Transformation, wie Mira Alfassa. Wenn wir uns auf eine ganzheitliche Umwandlung unseres Wesens ausrichten, muss die Umwandlung des Körpers ein unerlässlicher Teil davon sein; ohne sie ist auf der Erde kein in vollem Umfang göttliches Leben möglich.“¹⁴ Sie war überzeugt: Die Zelle enthält in sich das Einheits-Bewusstsein. Die Zelle ist ein Produkt der Evolution und trägt darum ihre evolutionäre Vergangenheit in sich. Jede Zelle hat ihr eigenes Bewusstsein.

Das was Sri Aurobindo in seinen Visionen geahnt hat, das versucht sie tastend vorwärts schreitend in ihrem eigenen Körper zu verwirklichen. Denn die Verwandlung des Menschen in den Menschen nach den Menschen findet in den Zellen des Körpers statt. Nachfolgend werden einige Zeugnisse zitiert.

Mutter setzte auch nach SA's Tod die Arbeit fort, sie war selbst das **Laboratorium**. Sie intensivierte ihre Meditationspraxis. Am 29. Febr. 1956 inmitten dieser intensiven Yogapraxis, war der beispiellose lange ersehnte „Goldene Tag“ endlich gekommen. Alle Schüler hatten sich auf dem Spielplatz de Ashrams versammelt, um die wöchentliche Rede der Mutter zu hören und gemeinsam zu meditieren. Was dann geschah, schrieb die Mutter später in einer Nachricht an ihre SchülerInnen:

«An diesem Abend war die göttliche Gegenwart, körperlich greifbar, mitten unter euch. Ich hatte eine Gestalt aus lebendigem Gold, grösser als das Universum, und ich stand vor einem schweren goldenen Tor, welches die Welt vom Göttlichen trennte. Als ich dieses Tor sah, da wusste ich mit einer einzigen Regung des Bewusstseins – und ich wollte es mit aller Kraft – dass ‚die Zeit gekommen war‘. Mit beiden Händen einen gewaltigen goldenen Hammer hebend, versetzte ich dem Tor einen Schlag, einen einzigen mächtigen Schlag, und es zerbrach in tausend Stücke. Da stürzten das Licht, die Kraft und das Bewusstsein des Supramentals in einem nicht endenden Strom auf die Erde herab».

Die Mutter hob ihre Augen und erwartete, dass alle am Boden liegen würden. Doch zu ihrer Verwunderung sassen alle nur da, als ob nichts geschehen war. Und obwohl das Ereignis

¹³ Entretiens, 22.8.1958

¹⁴ Roland Ropers, Geburtsstunde des neuen Menschen., H.M.E. Lassalle zum 100. Geburtstag, Petersberg, 1998, 172

keine direkt erkennbaren, starken Auswirkungen hatte, blieb die Mutter bei der festen Überzeugung, dass der grosse Durchbruch stattgefunden hatte. Fünf Personen sollen es ebenfalls wahrgenommen haben, zwei von den Anwesenden und drei ausserhalb. Zwei Monate später erschien im Ashram Journal folgende Nachricht:

Herr, es war Dein Wille und ich führe ihn aus.
Ein neues Licht bricht an auf Erden,
eine neue Welt ist geboren. Was verheissen ward ging in Erfüllung.

Was verheissen ward, bedeutet in diesem Fall nichts Geringeres als die Einführung einer neuen evolutionären Dynamik in das ‚Bewusstsein der Erde‘, welche in Sr. Aurobindos Worten, einen „immensen Einfluss auf die gesamte Menschheit würde haben müssen“, und die im Laufe der Zeit letztlich eine allumfassende Transformation des Lebens auf der Erde bewirken würde. Von den Anwesenden war beinah jeder der Überzeugung, dass die Manifestation definitiv stattgefunden hatte. Die Auswirkungen könne man überall sehen: von der wachsenden Sorge um die Umwelt, bis zum Fall der Berliner Mauer, von der internationalen Koalität gegen den Terrorismus, bis zur Entstehung des Internets, vom Ende der Apartheid bis zu mehr Rechten für Frauen, von New Age bis zur neuen Physik.

Das neue Element

In der Geschichte der Spezies hat eine Wende stattgefunden. Ihr gingen wahrscheinlich viele kleine unmerkliche Durchbrüche voraus, aber wir konnten noch nicht verstehen, dass es der Durchbruch zu einer nächsten Art war. Ausserdem ist er mit dem sporadischen Rückfall in den alten Zustand verbunden. Der Durchbruch findet auf verschiedenen Ebenen des Menschen statt.

Nötig dazu ist, dass das alte System gewisserweise abtreten muss. Wenn es in ein anderes Milieu geht, dann fallen die alten Gesetze weg und ein unvorhersehbares anderes Leben erscheint. Wir können uns nicht vorstellen, was das neue sein wird, vielleicht ist es etwas völlig anderes, wir wissen auch nicht, was das Bindeglied ist zwischen dem Alten und dem neuem.

Was verändert sich wirklich von einem Reich zum anderen, wenn nicht die Bewegung. ...Das Natürliche des Menschen mag das Übernatürliche des Fisches sein aber ohne Zweifel ändert sich das Natürliche von einer Art zur nächsten und das Übernatürliche ist ein noch nicht erreichtes Natürliches, wie Aurobindo sagte.

Für sie war das die Geburt einer neuen Welt, keine Verwandlung, sondern eine Geburt. Sie erlebte sich mitten in der Übergangszeit, wo die beiden Welten sich noch überlappen. Immer wenn ein neues Element hinzukommt, werden die bisherigen Grenzen ein wenig aufgerissen.

Dieses neue Element ist das Mental der Zellen, das jetzt unsere menschliche Welt umwälzt. S 35.

14. 5. 58, Es scheint, man kann nur dann wirklich verstehen, wenn man mit dem Körper versteht. Die nächste Spezies findet im Körper statt. Solange es nicht im Körper auf der Ebene der Zellen, ist, sind wir noch auf der Ebene des Goldfisches im Wasserglas. Mutter wollte weder in mystische noch in poetische Höhen entschwinden, sondern in das Abenteuer des Bewusstseins der Zellen hinabsteigen. 34

Mutters erstes Faktum: 28.11.58 Durch jede individuelle Form entwickelt sich die physische Substanz weiter. Eines Tages wird diese Substanz dann eine Brücke zwischen dem uns bekannten physischen Leben und dem kommenden supramentalen Leben bilden können. S 25

Der andere Zustand Eine erste Erfahrung ist immer seltsam. Eine neue Spezies bedeutet zuallererst die Desorganisation der alten.

S 103 **16.9.58** Im Badezimmer eine Erfahrung: die Schwingung wurde immer stärker, weiter. Alle Körperzellen wurden in eine Intensität der Aspiration gezogen, als würde der ganze Körper sich ausdehnen. Mein Eindruck war, alles würde bersten.

1.9.62 Mutter erlebt das als Angriffe in ihrem Körper, die unabhängig von ihrer Gesundheit sind. Normalerweise ist es so, als ob alle Zellen von einer zentripetalen Kraft zusammengehalten werden, jetzt aber ist es genau das Gegenteil, Als würde eine Zentrifugalkraft sie zerstreuen... Aber es ist eine Wellenbewegung – einmal eine Bewegung der Sammlung, dann wieder der Ausbreitung, der Auflösung. Diese Bewegung macht das Leben aus. Es ist ein Rätsel: Wie kann eine Zelle diese Welle sein.

Mutter beschreibt, dass, wenn es ihr zuviel wird, sie in Ohnmacht fällt – ihren Körper verlässt. Diese Erfahrung machte sie jahrelang. (11 J.) Irgendwann hat sie das Gefühl, sie ist durchgebrochen.

13.4.1962: Sie ruft aus: Der Tod ist eine Illusion, Krankheit ist eine Illusion, Unwissen ist eine Illusion, Dinge ohne Wirklichkeit, ohne Existenz.... Nur die Liebe, und die Liebe und die Liebe – unermesslich, ungeheuer, herrlich, alles mit sich tragend. Es ist VOLLBRACHT.

Tod und Krankheit verschwinden in diesem Zustand materiell, es ist eine Erfahrung der Zellen, keine mystische Erfahrung

Dieser Körper ist überhaupt nicht mehr, wie man es gewohnt ist. Nur der physische Schmerz ist da, den empfindet sie so wie vorher. Nahrung, Geschmack, Geruchsinn, Sicht, Gehör – alles hat sich geändert. Nur der Schmerz – es scheint ihr verboten zu sein, den einfach aufzulösen.

Sie meint, die Aufgabe der Zellen muss es sein, den Tod und den Schmerz selbst zu verwandeln.

Mutter spricht am 16.10.68 von einem zunehmend intensiven und weit gewordenen Bewusstsein, das sich wie ein Schweben im Körper anfühlt. Es ist wie ein Ozean von Licht, der seine Arbeit fortsetzt.... Gleichzeitig ist der Körper seltsam gebrechlich, empfindlich, es ist, als ob er alle gewohnten Gesetze hinter sich gelassen hat und in Schweben ist. Empfindlich ist der Körper gegen alles, was von aussen kommt. Gleichzeitig ist er eine ausserordentliche Macht, innerlich und nach aussen zu wirken. So als wären alle Grenzen... aufgehoben.

Solange der Körper in seiner Unwissenheit ist, gerät er in Panik und glaubt, er sei schwer krank.

Es ist eine Arbeit in kleinen Schritten. Und plötzlich konkretisiert sich die Wellenbewegung und offenbart sich als Basis und Substanz der gesamten physischen Wirklichkeit:

8.10.63 „Etwas Neues muss in das Bewusstsein der Zellgruppen getreten sein... etwas, eine neue Erfahrung muss dort begonnen haben. Das Ergebnis: letzte Nacht hatte ich eine Reihe phantastischer Erfahrungen – in den Zellen -, die ich noch nicht einmal beschreiben kann und die den Anfang einer neuen Verwirklichung bedeuten müssen... Als die Erfahrung anfang, betrachtete ein Teil das (du weisst, etwas in einem betrachtet die Dinge immer mit einiger Ironie und Belustigung) und sagte: „Also wenn das jemand anderem zustiesse, würde er sich für schwer krank oder halb verrückt halten!“ So blieb ich ruhig und sagte: „Gut, man muss es geschehen lassen; ich werde zusehen – ich werde schon sehen...“ Unbeschreiblich! Unbeschreiblich (die Erfahrung müsste sich mehrmals wiederholen, damit ich sie verstehen kann), phantastisch! Es begann um halb neun und dauerte bis halb drei am nächsten Morgen, das heisst ich verlor keine einzige Sekunde lang das Bewusstsein, die ganze Zeit beobachtete ich die phantastischsten Dinge. Ich weiss nicht, wohin das führen wird... Es ist unbeschreiblich. Man wird ein Wald, ein Fluss, ein Berg, ein Haus – und das sind die Empfindungen DES KÖRPERS, die ganz und gar konkreten Wahrnehmungen des Körpers. Und noch vieles anderes mehr. Unbeschreiblich.

Eine Art Allgegenwart der Zellen? Ja. Eine Einheit – das Gefühl der Einheit... Es ist offensichtlich: wenn das etwas Natürliches, Spontanes und Beständiges wird, dann kann der Tod nicht mehr existieren, sogar im Körper... Da ist etwas, das ich spürte, ohne es schon ausdrücken und mental verstehen zu können.

Die neue Materie:

50: 2.3.67 Der Körper ist transparent geworden... Ich kann es schwer beschreiben..., er bildet kein Hindernis für die Schwingungen: alle Schwingungen gehen hindurch. Der Körper spürt kaum noch seine Grenzen. Das ist sehr neu.

5.6.1971 Lange hat man den Eindruck, wenn das Ego verschwände, würde auch das Wesen und die Form verschwinden, aber das ist nicht wahr. Die Schwierigkeit besteht darin, dass die gewöhnlichen Gesetze des Lebens nicht mehr zutreffen. Da ist die ganze alte Gewohnheit und man muss das Neue lernen. Seit Millionen Jahren sind wir gewohnt, nur durch das Ego getrennt fortzubestehen, aber ohne Ego geht es unter einem anderen Gesetz weiter, das der Körper noch nicht kennt. Wenn der eine Punkt ein bestimmtes Transformationsstadium erreicht hat, schreitet man zum nächsten vor, und dann zu noch einem.

S 55: **5.4.68** Die gesamte Grundlage, die eine körperliche Person ausmacht, ist verschwunden, weg! Mein Gedächtnis ist vollkommen ausgelöscht worden, ... nichts war mehr da. Und es wurde ersetzt durch leuchtende Gegenwart, Die Dinge sind da, man weiss nicht wie. Sie sind ohne Anstrengung da.

S 59 Sie sieht ein Foto und sie sieht dreidimensional, es ist wie eine andere Sichtweise, als beleuchtet das Licht die Gegenstände von innen..., warm intensiv, sehr genau., alles wird zugleich gesehen, Farben, Form... Man sieht die Dinge in einem anderen Licht.

81: **30.3.66** Wenn man die Erfahrung des Körpers haben will, muss man im Körper leben.

82. **30.10.63** Der Körper lernt eines: Dass ALLES, was ihm widerfährt, für den Fortschritt geschieht, damit Verwirklichung geschieht. Der Körper ist ein wirklich wunderbares Werkzeug[^], fähig, sich zu weiten, unermesslich zu werden. Dann vollzieht sich alles in einer wunderbaren Harmonie. Aber plötzlich, wegen irgendeiner Dummheit, einem Luftzug – vergisst er, zieht sich zusammen und hat Angst, nicht mehr zu sein. dann muss alles von vorne begonnen werden.

S 83 Diese Transformation der Materie. Was ist zu tun? Mit verbundenen Augen geht man weiter, man weiss nichts.

84: Eine immer umfassendere Einwilligung, mehr und mehr hingegen.

Die neue Physis:

S 121: „Ich weiss nicht, was geschieht. Etwas geschieht in den Zellen... Es ist ein Zustand intensiver Schwingung, in dem man gleichzeitig ein Gefühl der Allmächtigkeit hat, selbst hierin (Mutter deutet auf ihren Körper), in diesem alten Apparat... eine leuchtende Allmächtigkeit. Und es ist statisch, das heisst, in den Zellen herrscht ein Gefühl der Ewigkeit. Das ist etwas völlig Neues im Körper, das vollkommen unbewegt zu sein scheint... Ich weiss nicht, was es ist: es ist keine Unbewegtheit, nicht die Ewigkeit, ich weiss nicht, „etwas“ Ähnliches, und es ist Macht, Licht, wirklich die Liebe. Das geht so weit, dass man sich hinterher fragt, ob man noch dieselbe Form hat!“¹⁵

„Der Körper hat das Gefühl, dass die höchste Schwingung, die des wahren Bewusstseins, so intensiv ist, dass sie der Reglosigkeit der Unbewegtheit gleichkommt: eine (für uns) unmerkliche Intensität. Diese Intensität ist so gross, dass sie für uns der Reglosigkeit gleicht. Das ist ein Zustand der Unsterblichkeit, unwandelbar friedlich, ruhig, mit Wellen einer gleichsam blitzartigen Geschwindigkeit, so schnell, dass sie unbewegt erscheinen: dem Anschein nach regt sich nichts, und es ist eine ungeheure Bewegung. Das erscheint so natürlich, so einfach!... Aber sobald man wieder auf dieser Seite ist... Der gewöhnliche, alte Zustand bedeutet wirklich bewusst den Tod und das Leiden, während im anderen Zustand Tod und Leiden als etwas wahrhaft Unwirkliches erscheinen!“¹⁶

„Hätte man, als es nur die Materie und kein Leben gab, diesem Logiker gesagt, dass bald Leben auf der Erde entstehen würde – in einem materiellen Körper -, hätte er ausgerufen: „Das ist unmöglich! Das kann nie geschehen! Was?? In dieser Suppe von Elektronen, Gasen, chemischen Elementen, in diesem Haufen von Lehm, Steinen und leblosen Metallen? Wie wollen Sie das Leben dorthinein bringen? Werden die Metalle laufen lernen!“¹⁷

Mutter: Die Macht der Zelle und das Wissen der Zelle kennen wir nicht, weil sie sich nicht mit äusseren Mitteln handhaben lässt, sie muss gelebt werden.

1.3.70 Das Wissen wird in einer seltsamen Weise durch etwas ersetzt, das nichts mit dem Denken zu tun hat und immer weniger mit der Sicht, etwas Höheres, wie eine neue Wahrnehmung: man weiss. Das ist dem Denken weit überlegen\$

¹⁵ ebd., S. 121

¹⁶ ebd., S. 115

¹⁷ Satprem: Das Mental der Zellen, S. 139

S 64: Das supramentale Wesen ist zuallererst ein handelndes Wesen. ..Was man im eigenen Körper tut, tut man nämlich im Körper der gesamten Welt wie bei sich selbst, weil man doch dieser Körper wie jener Körper und unzählige Körper ist.

6.4.63: Sie erzählt, wie sie eine Störung im Gehirn wahrnimmt – wie ein Schlag – es findet in ihrem Körper ein Kampf statt und mit der Zeit ordnet es sich wieder. Sie spürt in ihrem Körper die Phänomene, hat aber nicht wirklich den Schlaganfall. Ein paar Tage später bekommt sie von einer Bekannten einen Brief, die die Geschichte parallel mit der Blutung erlebt hat, den Kampf gespürt und dann eine Kraft und die Wirkung- sie ist gerettet. Da begann Mutter zu verstehen, dass ihr Körper überall ist. (S 65)

5.8.70: ein Bewusstsein ist in den Dingen, es ist nicht etwas, was empfängt.., ich habe fast den Eindruck, mich in euch zu bewegen, als täte ich es von innen her...

Wie kann deine Arbeit am Körper auf die Körpersubstanz ausserhalb von dir wirken? Stets auf dieselbe Weise: weil Schwingung sich ausbreitet. Das ist eine Frage der Ansteckung. Die spirituellen Schwingungen sind ansteckend, das ist offensichtlich. ...Die Vibration der Zellen muss ansteckend sein... Z.B. jedes Mal, wenn ich etwas überwinden konnte, also die wahre Lösung einer „Krankheit“ oder Störung fand, die wahre Lösung d.h. die Schwingung, die das Übel auflöst oder einen wieder gesund macht

Es war die Erkenntnis der Macht, diese Macht, die von dem rührt, was für das höchste Bewusstsein die Liebe ist.... diese Macht ist nicht etwas Zufälliges, sondern eine Organisation der Materie. Dann kam das Verständnis: Aber damit hat man die Macht, jedes Ding an seinen Platz zu setzen.... Wenn man nur genügend universell ist.

Hat SA das Supramental auf die Erde heruntergeholt?

Nein, aber die Mutter hat es getan. Nach ihrer Meinung hätte er weiterleben können, aber er starb absichtlich, um sozusagen von der anderen Seite aus zu arbeiten, während er sie zurückliess, damit sie von hier aus arbeiten konnten und gemeinsam ist ihnen sechs Jahre später das grosse Ereignis gelungen.

Ropers meint, Die Umwandlung des Körpers ist in dem Mass, wie es hier gemeint ist, bisher niemanden gelungen. Weder Aurobindo noch die „Mutter“ haben einen Weg aufzeigen können, wie das erreicht werden kann. Sie sagen selbst, dass es niemand wisse. Erst wenn es einen Menschen gelungen sei, könne man es wissen. Aurobindo meinte, dazu seien 300 Jahre nötig. Jedes neue Leben desselben Menschen kann eine Kettenglied in dieser Entwicklung werden. Das Ashram in Pondicherry hat den Zweck, in gemeinsamer Arbeit auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Es ist eine Stätte der Arbeit, sagte Aurobindo. Und: Ich will nicht Hunderttausende von Schülern, es würde genügen, wenn ich 100 vollständige Menschen bekommen könnte, die frei von kleinlicher Ichsucht zu Werkzeugen Gottes werden wolle.

Pia Gyger: Sprich an Meine Gegenwart in Deinen Zellen und befiel in MEINEM Namen ihr Erwachen.

Teilhard: Die Individualität nimmt mit der Zentrogenese ab und sie wird in Omega zu Null, wenn die Personalität ihr Maximum erreicht. ¹⁸

¹⁸ ebenda, Bd. II, S 249